



Dresdner Neueste Nachrichten

Einheitspreis:
Die einheitliche Preisabschaffung für Dresden und Umgebung ist für ausdrücklich 40 Pf. Tabelle, aber Punkten nach 10 Pf. für Zeitungshefte. Die spezielle Zeitungssatzung ist 10 Pf. mit Sonderpreis 5 Pf. Bei Wiederholungen und Sofortabnahmen erhält man 10 Pf. Blattzeitung 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 Prozent Erweiterungssatzung berechnet. Abgesehen von abweichenden Verhandlungen aufgenommen. Das hat Schäden an bestimmten Tagen und Städten nicht erzielt. Aufgabe und Abrechnung von Abgängen durch den Herausgeber ist ungünstig. Unter Dresdner und auswärtigen Annahmehändlern sowie Einheimischen - Anzeigen im Innern und Auslande nehmen Abgänger zu Originalpreisen und Rabatten zu.

Bewilligung:
Das Dresdner Zeitungsblatt monatlich 1.20 Mtl., vierstündig 5.00 Mtl. frei Haus, durch weitere Ausgaben monatlich 1.20 Mtl., vierstündig 5.00 Mtl. frei Haus. Mit der wöchentlichen Zeitung „Neueste Nachrichten“ 3 Pf. monatlich wird.

Vorlesung in Deutschland:
Preis A. ohne „Stadt. Rundsch.“ monatl. 1.20 Mtl., vierstündig 5.00 Mtl.
B. mit „Stadt. Rundsch.“ 1.45 6.25

Im Österreich-Ungarn:
Preis A. ohne „Stadt. Rundsch.“ monatl. 1.15 Mtl., vierstündig 5.45 Mtl.
B. mit „Stadt. Rundsch.“ 1.32 6.96

Nach d. Auslands in Europa: monatl. 1.10 Mtl. Eins. Rund. 10 Pf.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Nebenkosten und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Herausgeber: Redaktion Nr. 13 8 27. Expedition Nr. 13 8 38. Verlag Nr. 13 8 28. Zeitung-Nr.: Neueste Dresden

In Minsk 2000 Maschinengewehre eingebracht

Fortsetzung der Operationen in Russland — Schreckenstage in Petersburg — Der Widerhall der Rote Hertlings in England und Frankreich — Wieder 44000 Tonnen versenkt

Die Aufnahme der Kanzlerrede

Zustimmung in Wien

(Urkatastogramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

id. Wien, 28. Februar

Die Rote Hertling wird von der gesamten Wiener Presse bestürzt aufgenommen als des Friedensbündnien fördernd. Eine ausdrückliche Verhöhnlichkeit dient zu mir, die Rote müsse bei der Entente einen trefflichen Einstand machen, wenn sie ernster Friedenswillen bei ihr vorhanden wäre, denn die Art und Weise, wie Hertling sich breit eröffnet, beweist den aufrichtigen Friedenswillen. Sie befürte die Annahme, daß Deutschland einen gerechten und ehrwollen Frieden auch auf einer für die Entente annehmbaren Grundlage abschließen besteht, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Entente ihren imperialistischen und annexionsistischen Geländern und den angeplanten territorialen Verschmelzungen des Bündnisses entsfiele. Dafür ist aber bis jetzt keinerlei Anzeichen vorhanden, und daran schelte der Friedensbündnis.

Der Widerhall in England

* Rotterdam, 28. Februar

Der „Manchester Guardian“ betrachtet Hertlings Rede als unübertrefflich, und weiß, was mußte sie, können die Worte geben, eine Friedensrede nennen. Eine Verbesserung sei Ihnen in der Tatsache zu erkennen, daß unter den Mittelmächten Deutschland es ist, daß dem Status begegne. Aber obwohl die Rote auf den Frieden auftrete, seien die Bedingungen doch unannehmbar. Dresdner Erklärungen über Gelände und Fällen — Es bringt sie mit den Sowjeten in Vereinbarkeit, und die Pariser, die Deutschland von Belägen verlangen, ohne Bruch der neutralen Neutralität nicht mögliche. Deutschland sei nach seinen Geländern im Osten bereit, gewisse Konzessionen an die Sowjetunion zu machen. — Die übrige Londoner Presse schreibt anders. Sie sieht sehr kühn und besont den Unterschied zwischen dem Ton, den Hertling anschlägt und der Behandlung, die Russland zur Art von Deutschland erfährt.

Abteilung der Pariser Presse

* Genf, 28. Februar

Die offizielle Pariser Presse lebt mit dem unheilbaren Misstrauen, daß sie jeder Berliner Aufforderung entgegensteht, auch die leise Kanzlerrede mehr oder weniger schroff sei. Ganz habe Graf Hertling mildere Worte gefunden, in Wirklichkeit aber die alte deutsche Politik fortgesetzt, eine Güntengenossen durch heimliche Versprechungen zu einem Treubruch zu verleiten. Das „Journal des Débats“ schreibt: „Graf Hertling hat klar zu verstehen gegeben, daß er zum allgemeinen Frieden durch eine Reihe von Sonderfrieden kommen möchte. Er hat zwar Friedlicher gekrochen, aber von den deutschen Anführern nichts, auch gar nichts aufgegeben.“ Das soll Wilson wie die belgische Regierung auf Entlassung Auerstedts eingehen können, daß die französische Presse für unmöglich. Als entgegengesetzte Stimme hält man aus diesem Kongreß fest, daß aus dem des Einheitsrates Gebot, der in der „Herr“ schreibt, daß Deutschland die vier Friedensgrundlagen Wilsons annehme, welche ein Ergebnis ersten Ranges dar. Bedauerlich sei nur, daß Hertling die praktische Anwendung dieser Prinzipien auf die Elsaß-Lothringische Frage ablehne. Veradezug schwelgelobe Worte sindem Gebot, um die ruhige, mäßige Art anzuerkennen, mit der Hertling auf jede Pleite für die östlichen Erfolge verzichtet habe. Hertlings Ton sei der eines leidbetroffenen Staatsmannes, ein Seelen nicht der Schwäche, sondern der Kraft.

Die angebliche Stimmung in Amerika

* Haag, 28. Februar

Die „Times“ melden aus Washington: In Amerika hat man mit gemischten Gefühlen von Angst und Überraschung Hertlings Rede gelesen, in der er behauptet, die vier grundlegenden Friedensbedingungen anzunehmen. Dies behauptet er, nachdem die Militärakademie bereits alle vier Grundsätze in flaganter Weise verletzt hat, indem sie die hilflosen Russen zwang, einen großen Teil des Reiches abzutreten und ihnen erniedrigende Bedingungen auferlegt, die mit den demokratischen Grundsätzen unvereinbar sind. (Die „Times“ meint das! — Die Red.)

Die Engländer am Houthousster Wald und an der Scarpe zurückgeschlagen

× Grobes Hauptquartier, 28. Februar, und das Kapital brachten und 77 Gefangene (Künftlich).

Westlicher Kriegsschauplatz

Herrschgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Engländer legten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit südwestlichen Wällen be während der Nacht am Houthousster Wald und nördlich von der Scarpe nach heiliger Feuerwirkung vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht

Erholungsunternehmungen bei Assocht

Panik in Petersburg

In Petersburg soll wilde Panik herrschen. Auch wenn man von dort durchbringende Meldungen mit einer Vorstufe sieht, die gewiß angezeigt ist, erwidert sich, daß die Petersburger Bevölkerung gesetzterter und dann ja, wenn es darum ist, die umstürzende Politik der Regierung schuld. Die sozialistischen Führer stehen in an frontalem Gegenseit an einander, also daß dies verhindern läßt. Die Bevölkerung sieht das

schwinden jeder Autorität, die

Herrschaft der plünderten Banden

scheint immer bedrohlicher um sich zu greifen. Und gegen folgende Meldungen vor:

soh. Engano, 28. Februar. (Priv.-Tel.) der Dresdner Neueste Nachrichten. Als Petersburger wird die Aufklarung aller Ordnung und die Schreckenbereitschaft der Straßenkämpfe gemeldet. Tausende, auch Soldaten, stehen. Am Sonntag finden dauernde Debatten statt, wo die Parteien sich gegenseitig verantwortlich machen, beobachten und bedrohen. Die Sozialen revolutionären Soldaten sind derartig umfangreich, um von dort ihre Waffen zu erhalten, daß sie dort Wache, revolutionäre Regimenter, freie Kavallerie oder wie sie sich nennen, figurieren, über die die Smolnijregierung sehr wohl genau weiß. Ganz ist jedes Quartier von Soldaten umstellt mit der Schwäche der neuen Roten Armee beginnen hat, kann 1.000 bis 2.000 neue Banden aus dem Boden, die als allem fähig sind. Man braucht nur die Geschichte der Roten Petersburg zu sehen, die seit der ersten Februarwoche in den Vormittagsstunden das Postendepot der ehemaligen Kavallerie umstürzt, um von dort ihre Waffen zu erhalten. Der Abschluß der Petersburger Bevölkerung scheint sich dort ein Stelltheim gegeben zu haben, und die aus dieser Gruppe der Eisenbahnmaterial, daß Soldaten verschiedenster Betriebe und die Masse der Flottenbewaffnungen mit; die Orientierung seibroben.

soh. Engano, 28. Februar. (Priv.-Tel.) der Dresdner Neueste Nachrichten. Die Nationalen Berichte aus Petersburg berichten, die Sowjeten heulen und die Soldaten läuten. Tausende von Roten Wärde und Automobile mit Bewaffneten durchziehen die Stadt. Die Gewissheit und fast ausschließlich Arbeiter. Die Soldaten sollen nur höchst der Einladung zu den Waffen. Arbeiterfrauen durchziehen weinend und handberingend die Straßen und schreien: „Wir haben kein Brod, wir verbrennen!“ Man sieht, die Deutschen würden bald in Petersburg sein, dann werde es Brod für alle geben. Es ist wohl klar, daß es der Friede Redning in die schwer besiegte Hauptstadt bringen wird.

Maximalistische Anerkennung des ukrainischen Friedens

Die „Ritter Nachrichten“ melden über Paris und Petersburg: Volkskommissar Stalin telegraphierte und rief, die maximalistische Rada der Ukraine werde den Frieden der Sowjetunion annehmen.

* Engano, 28. Februar. (Priv.-Tel.) „Corriere della Sera“ erklärt aus Petersburg. Lenin habe sich einige Tage in der „Grand“ einem schweren Feldzug gegen Trotski zugetragen und kam zurück. Die Sowjetische Rada besiegte. Von Wile heraus, daß der Todesskampf ihrer Partei begann. Der Krieg der extremen maximalistischen Regierung schreite unter dem unüberholbaren Drang der Ereignisse unauhaltbar fort. Die Sowjetrevolutionäre der Pisten und die maximalistischen Beschwipsten sagten letztere als Hochverräter, Verräter und Feinde, und sie beschuldigten sie gegenständig, den Rauten Rußland verantw. zu haben.

* Berlín, 28. Februar. Über die Ritter in Petersburg berichtet der Stockholmer Korrespondent der „Voss. Zeit.“: Ein mit bekannter früherer russischer Staatsräte gefüllt, der es durch glänzenden Erfolg gelungen ist, vor wenigen Tagen aus Petersburg über Helsingfors zu entfliehen, berichtet mit durch meinen finnischen Vertreter.

Der Bruch des Rates der Volkskommunisten, die deutschen Freibedenkungen anzunehmen, erfolgte formal allerdings erst, nachdem ich Petersburg verlassen hatte. Aber schon am 10. Februar abends, als die erste Nachricht von der Wiederaufnahme des deutschen Kriegsvertrages in Petersburg defekt wurde, war man davon überzeugt, daß die Smolnijregierung nun mehr um Frieden bitten werde. Die erschöpfte und ausgebrachte Petersburger Einwohnerschaft nahm diesen unmittelbar bevorstehenden Gesinnungswechsel der Regierung nicht etwa, wie zu erwarten war, mit einem

Gefüllter der Erleichterung, sondern mit Bangen

Sorge auf. Wie groß die Friedensbeunruhigung auch ist, verdeutlicht sich dennoch kein Petersburger, daß der unglücklichen Hauptstadt nunmehr erst recht blutige Schreckenstage bevorstehen.

Wenn man von den Reihen der drei oder vier Garderegimenten absieht, die noch Spuren leichter Disziplin aufweisen, so befindet Petersburg eigentlich gerichtet 50 000 völlig durchlöcherte Adelige, die als Rote Wärde, revolutionäre Regimenter, freie Kavallerie oder wie sie sich nennen, figurieren, über die die Smolnijregierung sehr wohl genau weiß.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ebersdorf.

General v. Hoeppner über den Luftangriff auf Paris

Aus Anlaß des Angriffs deutscher Flieger auf Paris hat der kommandierende General des Luftkriegskräfte v. Hoeppner dem Berliner Vertreter des Holländischen Nachrichtenbüros eine Unterredung gewährt, über die er folgendermaßen berichtet:

„Es wird Eurer Erzählung nicht unbekannt sein“, sagte der Korrespondent, „daß der Angriff deutscher Flieger auf Paris in Frankreich außerordentliche Aufmerksamkeit hervorgerufen hat und unter Einwirkung auf die Bevölkerung als ein „neuer Krieg“ bezeichnet wurde.“ Bezeichnet wurde, der jeder militärischen Bedeutung entzerrte und daher Verstärkungsmaßnahmen erforderte. Auch im neutralen Auslande in die Unternehmung vielfach mitgewilligt worden. Wiederholt Ihre Erzählung die Wahrheit haben, daß über Wien und Vereinfachung des Angriffs zu äußern?“

„Es ist richtig“, antwortete General v. Hoeppner, „daß der Angriff vom 20./21. Januar keine unmittelbaren militärischen Ziele verfolgte; er richtete sich auch nicht gegen die Bevölkerung, sondern gegen die Stadt Paris. Der berühmte Berichtsbericht vom 21. Januar heißt jedoch ausdrücklich: „Die Franzosen haben überall einen Angriff auf die Bevölkerung als ein „neuer Krieg“ bezeichnet.“ Bezeichnet wurde, der jedem Angriff zu verhinderen oder zu entkräften. Wenn es war, wie der oben erwähnte General v. Hoeppner, eine Strafe für die Luftangriffe und im Laufe des Januar gegen offene deutsche Flieger mit außerhalb des Operationsgebietes unternommen haben. Eben dasselbe ist auch in einer einzigen späteren Dokumentation festgestellt. Es ist nur ein kleinen Teil der Bevölkerung, wenn von der gesamten französischen Presse diese Tatsache vorgetragen werden. Die Pariser Bevölkerung kann sich aber über unser Angriff zu weniger beklagen, als sie von uns reagiert und endgültig gewarnnt worden war. Es lag also in der Hand von Frankreichs Regierung, durch Einschaltung der Luftangriffe auf unsre friedlichen Städte der Bevölkerung von Paris die verdeckte Strafe zu erklären.“ Aber Frankreich wollte nicht hören: So mußte es

„Wann ist diese Warnung erfolgt?“

„Schon im vorherigen Herbst haben wir durch unsere Presse und ganz besonders im November am 17. Oktober durch eine aus dem Antiflügel übermittelte Auskunft Frankreich gewarnt, die Luftangriffe gegen die deutsche Heimatstädte fortzuführen und haben getroffen, daß Paris es würde müssen. Doch diese Warnungen beläugeln, beweisen keinen Kenntnissen wie die des vorliegenden „Wo de Paris“ vom 1. Februar 1918, in dem sich der Sat findet: „Wir müssen unserer Feinde die Geschlechter annehmen, daß sie uns fortan genannt haben.“ Obwohl also diese Warnungen schon vor vielen Monaten erfüllt waren, ließen französische Flieger im Dezember und Januar ihre bombenangriffen gegen unsere Städte weit außerhalb des Operationsgebietes fort und stellten unsere Panzer auf die Pariser Probe. So ist sich unter Berücksichtigung der tatsächlichen, die Pariser angedrohte Strafe in vollkommener. Die Stadt Paris wurde im planmäßigen und statthaft durchführtem Angriff geworfen, und der Angriff der Pariser Bevölkerung beweist, daß dieser Angriff die verdeckte Strafe war.“

„Eure Exzellenz kennzeichnen also den Luftangriff auf Paris als eine von den höchsten deutschen Feindangriffen gegen die teilende Unternehmung?“

„Durchaus. Unsre Luftangriffe haben sich bisher ausschließlich gegen solche Zielle gerichtet, die mit dem militärischen Ereignissen an der Front im unmittelbaren Zusammenhang standen. Wir haben an unsre Feinde oft die Luftangriffe gegen die Städte fortzuführen und haben getroffen, daß es sich unter Berücksichtigung der tatsächlichen, die Pariser angedrohte Strafe in vollkommener. Die Stadt Paris wurde im planmäßigen und statthaft durchführtem Angriff geworfen, und der Angriff der Pariser Bevölkerung beweist, daß dieser Angriff die verdeckte Strafe war.“

Die Kämpfe in Finnland

× Wasa, 27. Februar

Das Hauptquartier teilt mit, daß der Kampf auf dem finnischen Revolutionsfronten aufgenommen hat und neun drei Todes, die erobert worden waren. Eine Razzia sei erweitert worden. An der Front von Taavastola habe der Angriff des Feinds nach finnischen Berichten aufgehalten. An der Front von Rovaniemi sei der Feind besiegt. Die Front von Savo ist ruhig.

Nach „Dagens Nyheter“ hat General Mannerheim eine Proklamation erlassen, in der er schwört, das Schwert nicht eher in die Siedlung zu legen, als wenn die russische Regierung im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Frieden der Sowjetunion die Räte ratifiziert. * Die Räte in Petersburg haben sich entschlossen, die Unabhängigkeit Finnlands zu erklären.

× Madrid, 28. Februar

Die Unabhängigkeit Finnlands ist von der spanischen Regierung anerkannt worden.